

Die Zelle und ihr Milieu verstehen:

Das System der Grundregulation nach Pischinger

Zusammengefasst von Klaus Keller*

Die Funktionen der Grundregulationen im Körper zu verstehen ist ein wichtiger Ansatz für eine kausal orientierte Diagnose und erfolgreiche Therapie. Das System der Grundregulation schlägt eine Brücke von der Schulmedizin zur biologischen Medizin.

Der Organismus ist heute mit einer Fülle von Kunstsubstanzen überfrachtet, die in der Menschheitsgeschichte ohne Beispiel ist. Wir kommen schätzungsweise täglich mit rund 60 000 körperfremden Stoffen in Berührung. Da zum Abbau die aufspaltenden Enzyme fehlen und die Ausscheidungsorgane häufig überlastet sind, muss der Körper diese Stoffe vorerst zwischenspeichern. Eine solche Zwischenspeicherung sind das Bindegewebe mit seinen festen und lockeren Strukturen und der dazugehörige Extrazellulär-Raum.

Infolgedessen verschlackt das umgebende Zellmilieu zunehmend, die Zellatmung wird beeinträchtigt und begünstigt die zusätzliche Einlagerung von Stoffwechselschlacken. Die wiederum zur Gewebeübersäuerung und Flüssigkeitsanreicherung (Gelosen) führen.

Die Aktivitäten des Immunsystems, das auf die Phagozytose der eingelagerten Schlacken abzielt, führen zu einer erhöhten entzündlichen Reaktionslage im Gewebe und zur Bindung wertvoller Abwehrkräfte. Nach Professor Pischinger spielt bei allen chronisch-degenerativen Erkrankungen wie Allergien, Immunschwächen, Mykosen und anderen Beschwerdebildern die Therapie des Zelle-Milieusystems eine entscheidende Rolle. Sind die Regelabläufe zwischen Zellen und dem umgebenden Milieu gestört, kommt es früher oder später zu einer Erkrankung. Jede Körperzelle ist von extrazellulärer Flüssigkeit umgeben, die zum mesenchymalen Bindegewebe gehört und in die Kapillargefäße sowie vegetativen Nervenfasern frei einmündet. Dieses Grundsystem aus Zelle, Kapillaren, Vegetativum und extrazellulärer Flüssigkeit betrachtet Pischinger als einen elementaren Lebensbaustein.

Alle stofflichen Substanzen wie Sauerstoff und Glukose, hormonelle Informationen, Transmitterstoffe aus den Nervenenden sowie elektrische Impulse erreichen die Zelle nur über das vorgelagerte extrazelluläre Milieu und nehmen Einfluss auf ihre Funktionsfähigkeit. Umgekehrt nimmt das umgebende Zellmilieu alle Stoffwechselprodukte aus der Zelltätigkeit auf, um sie über die einmündenden Kapillargefäße zu entsorgen. Die extrazelluläre Flüssigkeit hat mit jeder einzelnen Zellwand Kontakt, besitzt filternde Eigenschaften und spielt durch ihre hohe elektrische Leitfähigkeit eine wichtige Rolle in der Informationsübermittlung des Organismus. So werden nach dieser Vorstellung alle Reize, die auf den Organismus treffen, aufgenommen und wie in einem Netzwerk an die entsprechenden Zellverbände weitergeleitet. Besondere Bedeutung haben dabei die vielseitig ausgerichteten Zellen des Mesenchyms, die für die Bildung der meisten Körperzellen verantwortlich sind. Sie beantworten reaktiv die vom Milieu herangetragenen

Informationen und bilden Erythrozyten, Makro- und Mikrophenen, Lymphozyten, Plasmazellen, feste und elastische Bindegewebsfasern und vieles mehr.

Ist die Kommunikation zwischen diesen Stammzellen und dem umgebenden Milieu gestört oder fehlerhaft, kommt es zu entsprechenden Fehlleistungen. Mangelnde Zellneubildung (degenerative Erkrankungen, Immunschwächen), überschießende Reaktionen (Allergien) oder fehlerhafte Zellbildungen (Tumorzellen) können die Folge sein. Die Biophysik und insbesondere die Biophotonenforschung zeigen, dass die Qualität der zellulären Kommunikation eine Schlüsselrolle für Gesundheit oder Krankheit einnimmt. Regenaplexe sind in der Lage, die zelluläre Kommunikation wieder in den Griff zu bekommen. Sie öffnen und reinigen und regenerieren den Zellstoffwechsel.

*Klaus Keller ist Heilpraktiker in Herrsching/ Ammersee

Literaturhinweis:

Das System der Grundregulation

9. Auflage 1998

Pischniger Alfred, Karl F. Haug Verlag, Heidelberg